

22.05.2025 – 14:18 Uhr

Zwei Pottwale durch Schiffskollisionen vor den Kanaren getötet –Tempolimits auf See dringender denn je

Aufgrund des Schiffsverkehrs stehen Pottwale in den Kanaren vor der lokalen Ausrottung. Forscher:innen fordern dringende Geschwindigkeitsreduzierung der Schiffe zur Verhinderung weiterer Todesfälle.

PRESSEMITTEILUNG – 22.05.2025

Zwei Pottwale durch Schiffskollisionen vor den Kanaren getötet –Tempolimits auf See dringender denn je

- Ein junges, geschlechtsreifes Weibchen und ein juveniler Pottwal mit massiven Schiffspropeller-Schnitten wurden vor Teneriffa tot aufgefunden.
- Pottwale vor den Kanaren vom Aussterben bedroht. Population auf Grund von Schiffskollisionen um mehr als 50% zurückgegangen.
- OceanCare fordert verbindliche Geschwindigkeitsbegrenzungen für den Schiffsverkehr als dringende Maßnahme zum Schutz bedrohter Meeressäuger.

Der Tod von zwei weiteren Pottwalen durch Schiffskollisionen auf den Kanarischen Inseln unterstreicht die dringende Notwendigkeit verbindlicher Geschwindigkeitsbegrenzungen für Schiffe zum Schutz bedrohter Meeressäuger, warnen Umweltschutzverbände. Die jüngsten Todesopfer – ein junges, geschlechtsreifes Weibchen und ein Jungtier – rücken die verheerenden Auswirkungen des Schiffsverkehrs auf eine Art in den Fokus, die bereits Ursache für einen dramatischen Rückgang der Pottwalpopulation im Archipel ist.

Laut Auskunft des Ozeanographischen Zentrums der Kanaren maß das Weibchen nur 9 Meter – die Größe, bei der weibliche Pottwale die Geschlechtsreife erreichen – was bedeutet, dass sich das Tier bis zum tragischen Tod bestenfalls einmal fortgepflanzt hat oder gar nicht. Das zweite Exemplar scheint ein Jungtier zu sein, das niemals die Chance haben wird, zur Populationserholung beizutragen.

„Entscheidungsträger:innen müssen alarmiert sein über die Zunahme von Schiffskollisionen mit bedrohten Walen, insbesondere auf Routen, wo Hochgeschwindigkeitsfähren verkehren“, erklärt **Carlos Bravo**, Ocean Policy Expert bei OceanCare „Schiffskollisionen stellen die Hauptbedrohung für das Überleben von Pottwalen vor den Kanarischen Inseln dar, aber auch in anderen Regionen wie dem Mittelmeer. Diese schockierenden Bilder zeigen das große Leid, das diesen intelligenten Tieren zugefügt wird. Politische Führungskräfte müssen ohne weitere Verzögerung handeln und verbindliche Geschwindigkeitsbegrenzungen in diesen Hochrisikogebieten für Meerestiere durchsetzen – wenn nicht für die Schifffahrt insgesamt, um ihren ökologischen Fußabdruck auf Arten und den Ozean zu reduzieren.“

Die komplexe Sozialstruktur der Pottwale macht jeden frühzeitigen Tod besonders verheerend. Weibchen bleiben lebenslang in matrilinearen Familiengruppen, wobei die älteren über das entscheidende Wissen über Nahrungsgebiete verfügen. Der Verlust jedes Individuums zerbricht lebenswichtige soziale Bindungen innerhalb dieser eng verbundenen Gemeinschaften. Die neuesten Studien zeigen, dass die Pottwalpopulation des Archipels einen dramatischen Rückgang von mehr als 50% erlitten hat und mehr Tiere sterben als geboren werden. Angesichts der langsamen Fortpflanzungsrate der Pottwale kann sich die Population nicht schnell genug erholen, um die Kollisionsverluste auszugleichen.

„Der Pottwal auf den Kanarischen Inseln steuert auf die lokale Ausrottung zu, eine Chronik eines seit Jahrzehnten angekündigten Todes,“ fügt **Dr. Natacha Aguilar de Soto** vom Ozeanographischen Zentrum der Kanaren (IEO/CSIC) hinzu. „Diese beiden Pottwale mit riesigen frontalen Schnitten sind ein weiterer Beweis dafür, dass dieses ernste Problem weiterhin besteht. In weniger als der Lebensspanne eines Pottwals hat sich die Fahrtgeschwindigkeit der Schiffe mehr als verdoppelt und die Anzahl der Schiffe, die seinen Lebensraum durchqueren, stieg um mehr als 100% an.“

„Wir haben die Ozeane in einer Generation des Pottwals in Hochgeschwindigkeitsautobahnen verwandelt. Schiffe nähern sich den Tieren zu schnell, sodass diese keine Möglichkeit haben, eine Kollision zu vermeiden. Pottwale müssen an der Oberfläche ruhen, um ihre berühmten Tauchleistungen vollbringen zu können – extrem tief tauchen. Wenn sie ihre Ruhe jedes Mal unterbrechen würden, wenn sie ein sich näherndes Schiff hören, könnten

sie ihre Kraft nicht zurückgewinnen, um in Tauchgängen zu jagen, die fast 3 km tief reichen und mehr als zwei Stunden andauern können," so Aguilar de Soto weiter.

Wissenschaftliche Belege zeigen, dass das Kollisionsrisiko dramatisch sinkt, wenn die Schiffsgeschwindigkeit 10 Knoten nicht übersteigt. Die Reduzierung der Schiffsgeschwindigkeit bietet vielfältige Umweltvorteile über die Kollisionsprävention hinaus, einschließlich verringerter Unterwasserlärmverschmutzung und reduzierter Treibhausgasemissionen – was sie zur kosteneffektivsten und schnellsten umzusetzenden Maßnahme macht.

Die Kanarischen Inseln dienen als kritischer Lebensraum für Pottwale im Nordostatlantik. Trotz der günstigen Bedingungen des Archipels ist es zu dem geworden, was Forscher:innen einen „attraktiven Senken-Lebensraum“ nennen – Wale aus nahegelegenen Gebieten anziehend, nur um sie tödlichen Kollisionsrisiken auszusetzen.

Schiffskollisionen sind kein lokales Problem der Kanarischen Inseln, sondern bedrohen Meeressäuger in vielen Regionen, unter anderem auch das Mittelmeer. Neueste Untersuchungen zeigen, dass sich die Zahl der Finnwale im nordwestlichen Mittelmeer seit den 1990er Jahren halbiert hat. Finnwale als auch Pottwale gelten im Mittelmeer als „stark gefährdet“. Schiffskollisionen sind die Hauptursache menschlich verursachter Sterblichkeit. Der intensive Schiffsverkehr im Nordwestlichen Mittelmeer – etwa 220.000 Schiffsbewegungen jährlich – verschärft die Bedrohung für die Meeressäuger.

Pressekontakt

- **Dániel Fehér**, Pressesprecher OceanCare: +49 176 81434026; dfeher@oceancare.org

Hintergrund

Pottwale halten zahlreiche Meeresrekorde als größter Räuber des Ozeans, besitzen das mächtigste Echolokationssystem und das größte Gehirn im Tierreich. Ihre komplexen Sozialstrukturen spiegeln menschliche Familienbindungen wider, wobei multigenerationaler Wissenstransfer für das Überleben wesentlich ist. Die Internationale Union für Naturschutz führt Pottwale global als gefährdet auf, wobei regionale Populationen wie die der Kanarischen Inseln schwereren Bedrohungen gegenüberstehen. Schiffskollisionen stellen weltweit in vielen Regionen den primären menschlich verursachten Sterblichkeitsfaktor für Großwale dar.

Schnelle Schiffe sind auch im Mittelmeer eine existentielle Bedrohung für Wale

Im nordwestlichen Mittelmeer ist die Situation ebenso besorgniserregend. Die Populationen von Finnwalen (*Balaenoptera physalus*) und Pottwalen (*Physeter macrocephalus*) im Mittelmeer haben einen abgeleiteten kontinuierlichen Rückgang der Anzahl geschlechtsreifer Individuen erfahren. Die jüngste ACCOBAMS-Erhebungsinitiative (ASI), gefördert vom Abkommen zur Erhaltung der Wale des Schwarzen Meeres, des Mittelmeeres und des angrenzenden Atlantikgebiets (ACCOBAMS), zeigte, dass die Anzahl der Finnwale in der Region von geschätzten 3.500 in den 1990er Jahren auf 1.800 zwischen 2018 und 2019 zurückgegangen ist. Basierend auf bestehender Forschung wird vorhergesagt, dass das Mittelmeer eine Pottwalpopulation von 500 bis 5.000 Individuen hat, wobei die Anzahl der geschlechtsreifen Wale zwischen 250 und 2.500 geschätzt wird. Im östlichen Mittelmeer setzt sich die Pottwalpopulation aus lediglich 200 Tieren zusammen.

Die Internationale Union für Naturschutz (IUCN) behielt die Einstufung des Pottwals im Mittelmeer auf der Roten Liste als „stark gefährdet“ in ihrer jüngsten Bewertung im Dezember 2021 bei, während der Status des Finnwals im Mittelmeer von „gefährdet“ zu „stark gefährdet“ geändert wurde. Schiffskollisionen sind die primäre Quelle menschlich verursachter Sterblichkeit im nordwestlichen Mittelmeer für diese beiden Arten und für Pottwale im östlichen Mittelmeer.

Diese Region hat hohe und wachsende Niveaus des Schiffsverkehrs. Der jährliche Schiffsverkehr in diesem Gebiet beläuft sich auf etwa 220.000 Schiffe, wobei Handelsschiffe oft mit Geschwindigkeiten von 14 bis 20 Knoten fahren und Fähren Geschwindigkeiten von bis zu 35 Knoten erreichen. Laut Navigationsdatenanalyse (AIS) fahren Handelsschiffe, die in diesem Gebiet navigieren, fast 75% der Gesamtstrecke mit Durchschnittsgeschwindigkeiten über 10 Knoten.

Biologie und Sozialstruktur der Pottwale

Ein Pottwalweibchen wird bestenfalls etwa 10 Kälber in seinem Leben haben und investiert enormen Aufwand in jedes einzelne: mehr als ein Jahr Trächtigkeit (14-16 Monate), um ein etwa 4 Meter langes Kalb zur Welt zu bringen, mehrere Jahre des Säugens und noch mehr Zeit der Führung, bis die jungen Männchen die mütterliche Familiengruppe im Alter von etwa 10 Jahren verlassen.

Weibchen bleiben normalerweise lebenslang in der mütterlichen Gruppe. Diese Gruppen sind typischerweise matrilineal und langanhaltende Familienbindungen werden um die Pflege der Jungen herum etabliert. Ältere

Weibchen sammeln wertvolles Wissen an, um die Gruppe bei der Suche nach produktiven Nahrungsgebieten innerhalb der großen ozeanischen Weiten warmer, gemäßigter Gewässer zu führen.

Männchen reifen einzeln in kalten Gewässern und schließen sich matrilinealen Clans nur auf wandernden Fortpflanzungsreisen an, wenn sie etwa 30 Jahre alt werden. Diese Zahlen spiegeln eine biologische Lebensgeschichte wider, die nicht so unterschiedlich von der des Menschen ist.

Internationale Kampagne fordert verbindliche Tempolimits für Schiffe

Die OceanCare-Kampagne „Because Our Planet Is Blue“ fordert verbindliche Geschwindigkeitsreduzierung als eine von sechs dringenden Maßnahmen zum Schutz mariner Ökosysteme. Die Kampagne wird diese Forderungen auf der UN-Ozeankonferenz in Nizza, Frankreich, im Juni 2025 präsentieren.

Die Petition „Because Our Planet Is Blue“, die bereits mehr als 90.000 Unterstützer:innen gewonnen hat, fordert Regierungen spezifisch auf, „verbindliche Maßnahmen zur Reduzierung der Schiffsgeschwindigkeit umzusetzen“ als einen von sechs kritischen Schritten zum Schutz des Meereslebens und zur Wiederherstellung der Ozeangesundheit. Die Kampagne betont, dass die Reduzierung der Schiffsgeschwindigkeit der kosteneffizienteste Weg ist, Treibhausgasemissionen, Ozean-Lärmemissionen und das Risiko von Schiffskollisionen mit großen Tieren zu reduzieren, und sofort ohne neue Technologie oder massive Kapitalinvestitionen umgesetzt werden könnte.

Publikationen

- Because Our Planet Is Blue: [Deklaration für die UN-Ozeankonferenz 2025](#)
- [Petitions-Website „Because Our Planet Is Blue“](#)

Bildmaterial

- [Tödliche Schiffskollision: Junges Pottwalweibchen an Strand von Teneriffa, Kanarische Inseln angespült](#) (Foto: Marc Martin Solar)
- [Von Schiff getroffener Pottwal treibt vor der Küste Teneriffas](#) (Foto: Marc Martin Solar)
- [Pottwalgruppe schwimmt vor Nord-Teneriffa, Kanarische Inseln - Dezember 2024](#) (Foto: Spotted fabri)
- Video: [Teneriffa, Kanarische Inseln: Bergung von durch Schiffskollisionen getöteten Pottwalen](#)

Über OceanCare

OceanCare setzt sich seit 1989 weltweit für die Meerestiere und Ozeane ein. Mit Forschungs- und Schutzprojekten, Umweltbildungskampagnen sowie intensivem Einsatz in internationalen Gremien unternimmt die Organisation konkrete Schritte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Weltmeeren. OceanCare ist vom Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen als Sonderberaterin für den Meeresschutz anerkannt und ist offizielle Partnerorganisation in zahlreichen UN-Abkommen und internationalen Konventionen. OceanCare engagiert sich zudem in internationalen zivilgesellschaftlichen Bündnissen wie der High Seas Alliance, Seas at Risk, oder der #BreakFreeFromPlastic-Koalition. www.oceancare.org

--

OceanCare

Dániel Fehér, Pressesprecher
Gerbestrasse 6
CH-8820 Wädenswil
+49 176 81434026
dfeher@oceancare.org
www.oceancare.org

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100000082/100931914> abgerufen werden.